

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 45 (1962)
Heft: 8

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FREIDENKER

NATSSCHRIFT·DER·FREIGEISTIGEN·VEREINIGUNG·DER·SCHWEIZ

II, August 1962

Nr. 8

45. Jahrgang

2+2=5!

I.

Die «Weltwoche» vom 2. März 1962 bringt einen kurzen Aufsatz: «Macht der Mehrheit», der besonders uns vor interessante Tatsachen und Zusammenhänge stellt. Wir können hier diese Zusammenhänge nur eben andeuten; Sie verdienten es aber, ausführlich dargestellt und begründet zu werden.

Ein Professor der Soziologie beginnt seine soziologisch-psychologische Vorlesung mit folgenden Scherzworten: «Wenn einer von Ihnen, meine Herren, jetzt aufsteht und mir, der ich völlig nüchtern bin, vorwirft, ich sei betrunken, so werde ich über diesen dummen Scherz lachen; bestehen aber zwei auf der Tatsache meiner Trunkenheit, so werde ich schon ärgerlich, nachdenklich, unsicher; kommt nun noch ein Dritter von Ihnen mit derselben Behauptung, so kehre ich nach Hause zurück und schlaffe meinen Rausch, den ich gar nicht habe, aus. — Das, meine Herren, ist die Ueberzeugungskraft der Mehrheit.»

Hinter diesem Scherz liegt eine Wahrheit, die uns nachdenklich stimmen kann. Die Bindung durch eine Mehrheit oder auch nur schon durch eine Vielheit von Stimmen erweist sich also oft als stärker als die Bindung durch die Wahrheit, stärker als die Bindung durch eine auf der Realität gegründete Wahrheit, als stärker also auch als die Stimme der Vernunft und der Realität selbst. Der menschliche Nachahmungs- und Herdentrieb ist mächtiger als alle vernünftig-realistische Urteilsbildung in den Gebieten der Mode, der öffentlichen Meinung, in den Gebieten der Kriegs- und Revolutionsbegeisterung, des Führertums und der dem Führer geleisteten Gefolgschaft, in den Gebieten der Panik und Massenpsychose. Ein Urtrieb der Menschheit zwingt uns, zu sein wie die anderen, so zu tun wie die anderen, auf keinen Fall aber gegen den Strom zu schwim-

men. Bedeutsam ist die Frage, wie lange der Urteilsfähige imstande ist, dem Druck der Mehrheit, der Masse seinen Widerstand entgegenzustellen. Die moderne Psychologie verfügt über Teste und Experimente, die in geradezu erschreckendem Ausmaß die Tatsache belegen, wie schwer, wie unmöglich es oft auch dem Urteilsfähigen ist, dem Druck der Mehrheit nicht zu erliegen und der Wahrheit die Treue zu halten.

II.

Damit stehen wir auch schon vor dem zentralen Anliegen unserer heutigen Untersuchung:

Normalerweise gelten diejenigen Sätze und Urteile als wahr, welche mit einem realen, außerhalb des Urteils selbst liegenden Tatbestand übereinstimmen. Auf dem festen Grund dieses realistischen Wahrheitsbegriffes arbeitet einmal die gesamte Wissenschaft; ihr Ideal ist es, die Realität möglichst zutreffend darzustellen; einer Fälschung, einem Irrtum, einer Illusion will sie nicht zum Opfer fallen.

Diese Bindung an die Realität will auch der Wahrheitsbegriff unserer Rechtspflege, und heißt müht sie sich ab, durch Beweise, durch Zeugen und Augenschein den realen Tatbestand einwandfrei abzuklären, bevor sie urteilt und verurteilt. Auf diesem realistischen Wahrheitsbegriff ruht aber auch alles, was wir als gesunden Menschenverstand anerkennen; auf dieser realistischen Grundlage ruht auch unsere ganze Aussprache im Verkehr und im täglichen Leben.

Die Sicherung dieser realistischen Wahrheitskonzeption ist denn auch die vornehmste, die wesentliche Aufgabe aller derjenigen weltanschaulichen Verbände, denen auch wir uns zählen. Auf dem unerschütterlichen Grunde dieser Realität, soweit sie uns durch unser eigenes Erleben und durch die Berichte der Wissenschaft bekannt wird, erfüllen wir nicht nur unsere Pflichten des täglichen Lebens, auf diesem Fundament errichten wir auch unser Weltbild und unsere Weltanschauung. In dieser streng realistischen Wahrheitskonzeption sehen wir die sicherste Führerin durch die hellen und dunklen Seiten unseres Lebens. Wie die Wissenschaft, so wollen auch wir einer Täuschung, einer Selbsttäuschung, einem Irrtum oder den Illusionen des Wunschedenkens nicht zum Opfer fallen. Und nur deswegen halten wir uns an die Wissenschaft, weil sie uns die relativ zuverlässigste Kunde von der Realität zu geben vermag. Auf dem sicheren Grunde dieser Realität, nicht aber der Wissenschaft an sich, anerkennen und erfüllen wir auch unsere moralischen Verpflichtungen. Und hier, in dieser denkbar stärksten Position einer alles umfassenden Realität, liegen auch die wesentlichen Positionen unserer Weltanschauung. Hier von negativistischen oder gar nihilistischen Einstellungen und Tendenzen zu sprechen ist nicht nur eine pure Unwahrheit, hier ist auch böswillige Verleumdung im Spiel.

Inhalt

- 2+2=5!
- Buchbesprechungen
- Schule und Gebet
- Ueber das Leben in einer katholischen Klosterschule in Malaya
- Vom Wahn der Ideologien
- In Erwartung des Jüngsten Gerichts
- Was halten Sie davon?
- Splitter und Späne
- Literaturstelle
- Totentafel
- Beitritt